

Des Drusus Versuch, Deutschland zu unterwerfen.

Drusus, des Augustus Stiefsohn, nachdem er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Tiberius, Vindelicien, Rhätien und Norikum bezwungen, und also das Land bis zur Donau unterworfen hatte, beschloss über den Rhein zu gehen und die germanische Freiheit niederzuwerfen, um so die römischen Provinzen jenseits des Stromes desto sicherer zu stellen. Die innere Uneinigkeit der diesseitigen Völker erleichterte ihm das Spiel. Dennoch hat der junge Held in vier ruhmreichen Feldzügen (von 12 bis 9 vor Christi) keinen anderen Erfolg errungen, als dass er am Ausfluss der Ems und am Zusammenfluss der Lippe und Else Wehrburgen anlegte. In seinem letzten Feldzug drang er zwar durch das Land der Cherusker bis an die Elbe, auf dem Rückzug aber raubte ihn der Tod, ohne dass er sich rühmen durfte, die Germanen unterworfen zu haben. Sein Bruder Tiberius setzte das begonnene Werk mit günstigem Erfolg fort. Doch gelang es ihm, mehr durch Versprechungen und Bündnisse, als durch die Gewalt der Waffen in Deutschland Herr zu werden. Wie dem auch sei. Um die Zeit als Christus geboren wurde, durften die Römer das Land von der Elbe bis zum Rhein als ein abhängiges betrachten. Wenn auch bis jetzt die meisten Völker zu nichts anderem verpflichtet waren, als dem römischen Heere Kriegsmannschaft zu liefern. Mochte man immerhin eine solche Bedingung „das Nächste nach der Freiheit“ nennen, so zeigt selbst dieser Ausdruck den Verlust der Freiheit an. Und wie vielen Erfolg durften die Römer für ihre Herrschaften mit vollem Rechte erwarten, wenn sie es klug verstanden, die Völker zu entzweien und sie durch den Glanz des Goldes und den Schimmer kriegerischer Ehrenstellen zu blenden!



Feldzüge des Drusus in Germanien

(Bildquelle aus Wikipedia)